

Nachfolge CHRISTI - Thomas von Kempen

Erstes Buch - 23. Kapitel

Von der Betrachtung des Todes

Memento mori

Gar bald wird es hier um dich geschehen sein; sieh deshalb zu, wie es um dich steht. Heute lebt der Mensch, morgen ist er nicht mehr.

Entschwindet er aber erst aus den Augen, so schwindet er bald auch aus der Erinnerung. Wie blöde und abgestumpft ist doch das Menschenherz, dass es nur an die Gegenwart denkt und die Zukunft ganz vergisst.

Bei allem Denken und Tun solltest du dich so verhalten, als ob du heute sterben würdest. Hättest du ein gutes Gewissen, so würdest du den Tod nicht sonderlich fürchten. Besser ist es, die Sünde zu meiden, als vor dem Tod zu zittern.

Wenn du heute nicht bereit bist, wie sollst du es morgen sein? Das „*Morgen*“ ist ungewiss, wie willst du überhaupt wissen, ob du dieses „*Morgen*“ noch erlebst? Was nützt es uns, lange zu leben, wenn wir uns so wenig bessern?

Ein langes Leben macht nicht immer besser, oft vergrößert es noch die Schuld. Hätten wir doch nur einen Tag gut in dieser Welt verbracht!

Viele zählen die Jahre seit ihrer Umkehr, aber die Frucht der Lebensbesserung ist oft nur gering.

Ist es schrecklich zu sterben, so ist es vielleicht noch gefährlicher, länger zu leben. Glücklicher, wer die Stunde seines Todes immer vor Augen hat und sich täglich zum Sterben bereit hält.

Hast du jemals einen Menschen sterben sehen? Bedenke, dass auch du diesen Weg gehen musst. Zur Morgenstunde nimm an, dass du den Abend nicht erlebst. Ist es aber Abend geworden, so wage nicht, dir den andern Morgen zu versprechen.

Sei also immer bereit und lebe so, dass der Tod dich niemals unvorbereitet findet. Viele sterben plötzlich und unversehens. Denn „*der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht vermutet*“ (Lk 12, 40).

Wenn jene letzte Stunde gekommen ist, wirst du über dein ganzes vergangenes Leben ganz anders zu denken anfangen. Dann wirst du es sehr bedauern, so nachlässig und träge gewesen zu sein.

Wie glücklich und klug ist doch der Mensch, der sich bemüht, jetzt im Leben so zu sein, wie er im Tode befunden zu werden wünscht! Der darf getrost auf eine glückliche Sterbestunde hoffen, der die Welt gänzlich verachtet, aufrichtig nach Fortschritt in der Tugend verlangt, die innere Zucht liebt und die strenge Buße nicht scheut, einer, der willig Gehorsam leistet, sich selbst verleugnet und jede Widerwärtigkeit aus Liebe zu Christus auf sich nimmt.

In gesunden Tagen kannst du viel Gutes wirken; was du aber als Kranker zustande bringst, weiß ich nicht.

Wenige Menschen werden durch Krankheiten besser; ebenso werden die selten heilig, die viele Wallfahrten machen.

Verlass dich nicht auf Freunde und Verwandte, und baue dein Heil nicht auf die ungewisse Zukunft; die Menschen vergessen dich schneller, als du denkst.

Es ist besser, jetzt beizeiten vorzusorgen und ein gutes Werk vorzuschicken, als auf fremde Hilfe zu hoffen.

Wenn du jetzt nicht für dich selbst sorgst, wird es in Zukunft kaum jemand tun. Jetzt ist die Zeit sehr kostbar. *„Jetzt sind die Tage des Heils, jetzt ist die gnadenreiche Zeit“* (2 Kor 6,2).

Wie schade, dass du diese Zeit nicht besser anwendest, obgleich du dir jetzt das ewige Leben verdienen kannst. Es kommt der Augenblick, wo du dir einen Tag oder eine Stunde wünschst, um dich bessern zu können, aber ich weiß nicht, ob sie dann noch gewährt wird.

Lieber Freund! Von welcher Gefahr kannst du dich befreien und welcher Furcht entgehen, wenn du jetzt in Furcht lebst und den Tod vor Augen hast! Bemühe dich jetzt, so zu leben, dass du in der Stunde des Todes eher Freude als Furcht empfindest.

Lerne jetzt der Welt absterben, um dann ein neues Leben mit Christus zu beginnen. Lerne jetzt alles verachten, um dann ungehindert zu Christus zu kommen. Züchtige jetzt deinen Leib durch die Buße, um dann sichere Zuversicht zu haben. Du Tor! Du denkst, noch lange zu leben. Dabei hast du hier doch keinen einzigen Tag sicher! Wie viele haben sich getäuscht und sind unversehens aus diesem Leben hinweggerafft worden!

Wie oft hast du sagen hören: Der fiel durch das Schwert, der ertrank, der stürzte aus großer Höhe und brach das Genick, der erstickte beim Essen, der endete beim Spiel; der eine kam durch Feuer, der andere durch Eisen, der eine durch eine Seuche, der andere durch Raubmord um, und so ist das Ende aller der Tod, und flüchtig vergeht das Leben der Menschen wie ein Schatten.

Wer denkt nach dem Tode noch an dich, und wer wird für dich beten?

- Wirke, wirke jetzt, lieber Freund, soviel du nur wirken kannst; denn du weißt nicht, wann du stirbst, auch nicht, was dir nach dem Tode bevorsteht.
- Solange du Zeit hast, sammle dir unvergängliche Schätze. Denk nur an dein Seelenheil; Sorge dich nur um das, was Gottes ist.
- Mache dir jetzt Freunde, indem du die Heiligen Gottes verehrst und ihrem Tugendleben nachstrebst, damit sie dich, wenn du aus diesem Leben scheidest, *„in die ewigen Wohnungen aufnehmen“* (Lk 16,9).
- Sei du stets wie ein Pilger und Fremdling auf Erden, den die Händel der Welt nichts angehen.
- Halte dein Herz frei und stets nach oben, auf Gott gerichtet, weil du hier keine bleibende Stätte hast (vgl. Hebr 13,14).
- Dorthin richte täglich deine Gebete, Tränen und Seufzer, damit deine Seele nach dem Tode gewürdigt werde, selig zum Herrn heimzufinden.